

Wertvolle Begegnungen, vielseitige Unterhaltung

Region: Gemütliches «Herbst-Fäscht» im Wohn- und Pflegezentrum in Schüpfheim

Das Herbstfest bot für Jung und Alt Gelegenheit für viele gute Begegnungen. Sowohl am Samstag im «Grotto Ticinese» wie auch am Sonntag genossen zahlreiche Besucher die feinen Menüs aus der WPZ-Küche.

Text und Bild Heinz Hafner

Am vergangenen Wochenende fand das alljährliche «Herbst-Fäscht» des regionalen Wohn- und Pflegezentrums (WPZ) Schüpfheim mit vielen Besuchern aus nah und fern statt. Die Räume präsentierten sich passend eingerichtet und reich dekoriert, zum Beispiel auch mit Karton-Stelen und persönlichen Aussagen von Heimbewohnern.

«Grotto Ticinese» als voller Erfolg
Eröffnet wurde das Herbstfest traditionell mit dem beliebten, einmal mehr ausgebuchten Tessiner Abend im «Grotto Ticinese» am Samstag. Dort durften die vielen Gäste eine breite Palette feiner Tessiner Spezialitäten geniessen. Für das passende musikalische Ambiente sorgte die Volksmusikgruppe «Trio Fregüi» mit originellen Instrumenten und gemüthlicher Tessiner Volksmusik. Einmal mehr stand der Rotary-Club Entlebuch den Servicekräften tatkräftig zur Seite, um den grossen Aufwand gut zu bewältigen. Erstmals wurden neben Wein in Boccalinos auch diverse Gazosas, Limonaden, ausgeschenkt. Eine reichhaltige Tombola mit tollen Preisen sorgte für zufriedene Gesichter. Der Erlös der Tombola und des ganzen Festes floss in den Bewohnerfond, welcher Ausflüge

und Aktivitäten der Heimbewohner finanziert.

Gehaltvolle Messfeier am Sonntag

Am Sonntagvormittag gab es einen Festgottesdienst, den Pfarrer Ruedi Vogel zelebrierte. In seiner gehaltvollen Predigt sprach er über das Thema Streit und Konflikte. Er meinte, Konflikte seien menschlich und gehörten zum Leben. Man sollte sich aber nicht in Streitereien festbeissen, sondern mit Vernunft und manchmal auch mit etwas Schlaueit einen Weg zur Versöhnung finden, so wie es Jesus vorgelebt habe. Mit feinem Jodelgesang umrahmte das Trio Lisbeth und Ruedi Bieri sowie Akkordeonist Ruedi Renggli aus Finsterwald die Messe. Mit «D Wäut wär voll Blumä» – von Peter Reber, arrangiert von Ruedi Renggli – schloss es die Messe harmonisch ab und erntete grossen Applaus.

Gute Begegnungen ohne Streit

Regula Heuberger Häfliger, Präsidentin des Verwaltungsrates des WPZ, sprach Dankesworte an alle tatkräftigen Helfer und Beteiligten des Herbstfestes aus, besonders auch an Geschäftsleiter Guido Schumacher und seinen Stellvertreter Martin Bachmann. Gute Begegnungen mit den Bewohnern und das grosse Engagement der Mitarbeiter seien auch durchs Jahr wichtig. Regula Heuberger wies auf das feine Essen und die gute Musik hin. Sie rief mit Augenzwinkern betreffend der Predigt auf: «Bleibt noch etwas, habt gute Begegnungen, ohne dass es Streit gibt.» Danach gab es beste Verpflegung aus eigener Küche und ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm. Zur Freude der Anwesenden sorgten im Laufe des Tages Sepp Bissig und die Ländlerkapelle Bühler-Fischer, Steinhuserberg, für fröhliche Stimmung im WPZ.

Ein Ort, wo man sich wohl fühlt

Ein vielseitiges Kinderprogramm mit Kinderschminken und ein Kleintierzoo brachte gute Unterhaltung für die jüngeren Besucher. Zudem waren gemütliches Beisammensein, Plaudern oder Spiele angesagt. Die Herausforderung «Herbstfest mit gleichzeitigem Heimbetrieb» wurde vom Personal dank grossem Einsatz sehr gut gemeistert. Sowohl Gäste wie auch Heimbewohner genossen das Fest im Zeichen von vielen spontanen Begegnungen. Zum Abschluss des «Herbst-Fäschts» wurde ab 16 Uhr feines Raclette angeboten. Der Heimleiter Guido Schumacher hofft, mit dem Anlass auch durchs Jahr den Zugang zum WPZ mit seinen Bewohnern zu fördern und gute Begegnungen zu ermöglichen. Das Motto, das man auch leben möchte, soll heissen: Ein Ort, wo sich Menschen wohl fühlen.



Die gehaltvolle Messe am Sonntagvormittag wird mit feinem Jodelgesang des hochkarätigen Trios Lisbeth und Ruedi Bieri sowie Ruedi Renggli aus Finsterwald bereichert.



Hermine Emmenegger-Eicher (rechts) freut sich, ihre wunderbaren Näharbeiten zum Verkauf zeigen zu können, links ihre Schwester Anna.

Musical «Hair» mit Entlebucher Färbung

Schüpfheim: Die Proben haben im Moosmättli begonnen

Am 22. Februar 2018 steigt die Premiere in der Sporthalle Moosmättli in Schüpfheim. Hauptverantwortlich zeichnet auch für die neuste Produktion des Vereins Musical Plus und der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus das bewährte Team Silvio Wey (künstlerischer Leiter/Regisseur) und David Engel (musikalische Gesamtleitung).

Text und Bild Ruedi Emmenegger

Alina improvisiert Ausdruckstanz aus der Mitte zu rhythmischer Musik, dann sind Loris, Florian, Yoninah dran. Die übrigen 20 Ensemble-Mitglieder imitieren synchron: Circle Dance. «Kopiert nicht bloss die Bewegung, sondern spürt die ganze Energie bis zu den Zehenspitzen», animiert Regisseur Silvio Wey. «Nun geht durch den Raum und lasst euch dabei in euren Bewegungen vom Vorbild der jeweiligen Nachbarn steuern.» Dann steigert der Regisseur das Empathie-Spiel zur Kontaktübung, liegend, stehend, mit «vernetzten» Füßen. Er lässt mit geschlossenen Augen die Gruppe wahrnehmen, die Gruppe auseinander und zusammen driften.

In dieser Probesequenz geht es um das Leben und Erleben in der Gruppe. Denn darauf kommt es in diesem Musi-

cal ganz wesentlich an. «Hair» wollte vor 50 Jahren das kollektive Lebensgefühl der jungen Generation in den USA spiegeln. Die Jahre 1967 und 1968 markieren einen spirituellen, kulturellen und politischen Wendepunkt in der westlichen Gesellschaft: Protest gegen den Vietnamkrieg, Rassendiskriminierung und sexuelle Unterdrückung, die Hippie-Bewegung unter dem Schlagwort «Make Love Not War», Studentenunruhen in Paris, Berlin und Zürich, Attentate auf Martin Luther King und John F. Kennedy.

Aktuell - auch nach 50 Jahren

Vieles, was von den Machern des Broadway-Musicals damals thematisiert (von Milos Forman für die Filmleinwand jedoch massiv verdreht) wurde, ist zeitlos. Zum Beispiel die Sehnsucht nach Frieden, Freiheit und Lebenssinn oder die jugendliche Protesthaltung in einer übersättigten Konsumwelt. Zeit- und Ortsgebundenes wie der Vietnamkrieg oder der Hass gegen die Schwarzen muss in die aktuelle Welt übersetzt werden.

Silvio Wey ist es ein Anliegen, auf dem Original aufzubauen, es zu aktuali-

sieren und mit helvetischem Kolorit zu färben. Entsprechend hat er den Text umgeschrieben und eine Menge Improvisationsmöglichkeiten für die Spieler eingebaut. Klar, dass er nach 50 Jahren an der Digitalisierung, der Klimadiskussion oder dem Arsenal neuer Suchtformen nicht vorbeikommt und heutige Konfliktherde von Syrien bis Nordkorea anspricht. Ganze Szenen werden mit dem jungen Entlebucher Cast aufgrund eigener Erfahrungen erst entwickelt.

Die globale Gültigkeit der Aussage wird unterstrichen durch den Mix von Hochdeutsch, Dialekt und Englisch. Der Regisseur weiss, dass die Abfolge der rasanten Bilder manchmal unlogisch scheint. Insgesamt ergeben sie aber ein rundes Ganzes. «So ist es doch im Leben», fasst Wey zusammen. Der Sinn muss sich jedem aus der fragmentierten Wirklichkeit erschliessen.

Mit Überraschungen ist zu rechnen

An diesem Samstag trifft sich das Ensemble auch mit David Engel zur Chorprobe. Das Eröffnungslied «Aquarius» zeugt bereits von starkem Stimmenpotenzial. Die

heiklen Modulationen in «Donna» fordern die Sänger heraus. Leichter zu bewältigen sind der atmosphärisch vernebelte Einstieg in den «Hashish»-Song und der Übergang in die litaneiartige Anrufung damals bekannter Drogen. Gefeilt wird an der Aussprache: «Cough Syrup, Chemadrine, Trilafon...».

Die «Hair»-Musik ist für eine Rockband geschrieben. David Engel ist glücklich, ein neues Arrangement gefunden zu haben, das für sein 35-köpfiges Schulorchester ideal passt. Man darf sich auf orchestrale Stücke, auf Big-Band-Sound und Symphonic Rock freuen – und dazu auf die Platzierung der Musiker auf der grosszügigen Bühne und ihren Einbezug in die Handlung.

Die Aufführung als Ganzes wird etliche Überraschungen bieten. Nicht nur, dass trotz allem Ernst der Sache viel Witz zu erwarten ist (laut Silvio Wey jedoch «kein Sauglattismus»). Mehr sei heute nicht verraten. Bis zum Beginn des Vorverkaufs sind es immerhin noch drei Monate. Neugierige können sich unter www.hair2018.ch über interessante Einzelheiten informieren.



Musiklehrer David Engel (am Klavier) freut sich über erste Fortschritte des Musical-Chors.



Hände finden Kontakt: Yoninah Steiner im Netz der Gruppen-Mitglieder.